

Neuerscheinungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **57 (1995)**

Heft 11

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neuerscheinungen

Münchenstein in alten Ansichten

Rechtzeitig auf das 800-Jahr-Jubiläum der ausgedehnten Gemeinde hin – sie ist als «Gekingen» 1195 erstmals urkundlich erwähnt – ist ein hübsches kleines Buch mit 76 Bildern erschienen. Einzelne Stiche und Zeichnungen, erste Postkarten, mehrheitlich aber Fotos führen uns durch die verschiedensten Dorfpartien mit ihren markanten Bauten: zwei Kirchen, Schlossruine, Hammerschmiede, Zehntentrotte, Schlösschen Gstaad und andere, auch zu den ersten Industriebauten. Wir begegnen auch den Bewohnern bei Arbeit und Fest (Banntag), wir sehen in Gruppenaufnahmen Schulklassen, Vereine und Behörden. Kurze Einführungstexte verfassten Karl Wagner, Präsident des Verkehrs- und Verschönerungsvereins und der Gemeindepräsident Dr. Fritz Zweifel. So ist ein gefälliges Bändchen entstanden, das viele Erinnerungen an alt Münchenstein wieder erweckt und wachhält – ein schönes Geschenk nicht zuletzt an alle Münchensteiner in der Fremde. *M.B.*

Karl Wagner-Scherer, Münchenstein in alten Ansichten. Gebunden 76 Bilder. Europäische Bibliothek, Zaltbommel/Niederlande 1994. (Zu beziehen beim Verfasser, Im Zelt 22, 4142 Münchenstein 2).

Lachen ist gesund

«Wie lange lacht ein Schweizer pro Tag?» Man muss es bekennen: zu wenig! Dass jedenfalls seine Leser etwas mehr lachen können, dazu verhilft ihnen der Breitenbacher Walter Studer mit seinem neuen Buch, das er vier Jahre nach seinem ersten Band auf den Weg schickt. Seine «Laufentaler und Thiersteiner Schmunzelgeschichten» – über 200 an der Zahl – hat er mit Eifer und Umsicht gesammelt, indem er mit vielen Leuten geplaudert und ihnen dabei «aufs Maul» geschaut hat. Und er erzählt nun mit Freude, was er dabei an Lustigem erfahren konnte. Die Spannweite seiner Geschichten reicht von kleinen Anekdoten bis zu längeren Erzählungen – jene in Mundart, diese in Schriftsprache erzählt. Sie eignen sich zum Vorlesen, zum Nacherzählen, es sind köstliche «Bett-

mümpfeli» und sicher nicht die schlechteste Medizin. Die bekannte Scherenschnittkünstlerin Ursula Vöglin aus Grellingen begleitet die Geschichten mit 15 Bildern. *M.B.*

Walter Studer, Laufentaler und Thiersteiner Schmunzelgeschichten II. Buchverlag Basler Zeitung 1995. – 248 Seiten, illustriert.

Hundert Essays und tausend Sprüche

Ein kleines Buch mit grosser Weisheit veranlasst uns für einmal, die sonst für unsere Besprechungen geltenden Auswahlkriterien zu durchbrechen. Der Verfasser Berthold Wyler, geb. 1913 in Baden, Bürger von Endingen, Doktor der Nationalökonomie, arbeitete lange für den «Daily Herald», gründete 1953 einen eigenen Verlag (Universum Press Wyler & Cie) und gab Wirtschaftszeitschriften heraus, lebt aber heute im Ruhestand in Genf und in Jerusalem. Was er hier vorlegt, ist aber nicht etwa ein Wirtschaftsfachbuch, sondern eine Sammlung von kleinen Geschichten, Betrachtungen, Lebensweisheiten – von Esprit und feinem Humor getragen. Dazwischen sind Sprüche aus seiner Sammlung eingestreut, die an beste Kalendersprüche erinnern, oft doppelbödig, bildhaft und träf. In diesem Buch sollte man jeden Tag etwas lesen, als «Wort zum Tage»; es wirkt anregend, befreiend und vermag uns ein Lächeln zu entlocken – nicht nur über die lieben Mitmenschen, sondern auch über uns selbst. *M.B.*

Berthold Wyler, Was ich sagen wollte. Verlag Bargezzi AG, Bern 1994 (3. Auflage). 224 Seiten, Fr. 18.–.

Orts- und Flurnamenforschung Baselland

1987 rief der Baselbieter Regierungsrat die Forschungsstelle ins Leben, die bis anfangs 1994 alle noch lebenden Flurnamen des Kantons – mit Ausnahme des Laufentals – sammelte. Aber Sammeln ist nicht alles! Wesentliche weitere Arbeiten sind die Erarbeitung der historischen Quellen, die Deutung der Namen und deren

Präsentation in einem Namenbuch. Dieses Ziel soll in 12 Jahren erreicht werden: der 1. Band des Namenbuches der Baselbieter Gemeinden soll dannzumal erscheinen. Regelmässig orientiert die Forschungsstelle über den Fortgang ihrer Arbeit. Sie leistet dazu aber jetzt schon wertvolle Dienste durch Auskunft bei Namendeutungen, Beratung bei Neubenennung von Strassen und Gebäuden, Vorträge, Kurse und Exkursionen. Leiter der Stelle ist Dr. Markus Ramseier, Rankackerweg 26, 4133 Pratteln. Flurnamen sind neben archäologischen Funden wichtige Zeugen unserer Vergangenheit. Ihre Erforschung ist nicht zuletzt für jede Dorfgeschichte von grosser Bedeutung, da sie erst die Darstellung agrar- und siedlungsgeschichtlicher Entwicklungen, oft auch der Verkehrsgeschichte ermöglicht. Die Weiterarbeit ist nun blockiert: aus Spargründen wurde die Forschungsstelle gestrichen. Eine Stiftung will aber die Weiterführung ermöglichen: dazu will sie Fr. 100 000.– jährlich aufbringen; den gleichen Betrag wird wie bis anhin der Schweizerische Nationalfonds beisteuern. Die Stiftung unter dem Präsidium von Alfred Oberer, Liestal, ist auf Beiträge von Wirt-

schaft, Industrie und privaten Spendern angewiesen. Das Werk verdient die Unterstützung – nicht zuletzt von Seiten der Raurachischen Geschichtsfreunde (Konto 40-9616-4). M.B.

Für unseren Jura

Das Wasserfallenbähnli braucht Hilfe

Seit 1956 bringen die Gondeln der Luftseilbahn Reigoldswil-Wasserfallen Ausflügler auf die ersehnte Anhöhe, 925 m ü. M. – jährlich an die 80 000 Personen. Nun ist das Bähnli gefährdet – durch neue, strenge Bundesvorschriften. Obwohl es in gutem Zustand ist, müssen 1,5 Mio. Franken investiert werden. Da dies die finanziellen Möglichkeiten der Bahn überschreitet, wurde eine Stiftung gegründet. Vier Künstler der Region haben verschiedene Gönnerzertifikate geschaffen, durch deren Erwerbung kann man die Bahn wirksam unterstützen. Prospekte sind an den Schaltern der Regio-Bank beider Basel und der Schweizerischen Bankgesellschaft erhältlich. Rauracher – greift zu! M.B.

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Herbstfahrt vom 2. – 6. Oktober 1995

Mit dem sich lichtenden Nebel verliessen die 36 Rauracher/innen die Schweiz, um im Allgäu in einen farbensprühenden, goldenen Herbsttag einzutauchen. Der Himmel empfing uns bereits in den Bayerischen Landesfarben weiss/blau und diese meteorologischen Verhältnisse sollten uns in den kommenden Tagen bis zur Heimkehr begleiten. – Vorbei an glücklichen «Alpenmilchschoggi-Kühen», freundlich wirkenden Dörfern und lustigen Zwiebelturmkirchen, besuchten wir gleich in der Nähe von Memmingen die Basilika der Benediktinerabtei *Ottobeuren*. Die erste urkundliche Nennung dieser Abtei geht auf das Jahr 830 zurück. Ab 1686 erfolgte eine Barockisierung der alten Kirche und um 1711–1766 entstand die heutige Anlage. Die Unterkirche wurde 1987 unserem Landesvater Bruder Klaus ge-

weiht. Wir an unsere Schweizer Verhältnisse gewohnte Besucher konnten ob dieser Grösse und Prachtentfaltung nur staunen, denn trotz allem bleibt diese Kirche ein andachtsfordernder Raum. Nach dem Mittagshalt in *Landsberg a. L.* ging die Fahrt nach dem an der Salzach gelegenen *Burghausen*. Den mittelalterlich anmutenden Grenzort, der bereits um 1025 Königshof war, umgibt mit der über ihm thronenden Burg einen eigenartigen Charme. Im Chorregentenhause von St. Jakob erhielt übrigens der Komponist von «Stille Nacht», F. Xaver Gruber, seine Musikausbildung.

In der Fussgängerzone von *Passau* konnten wir dann unser Quartier für 2 Nächte beziehen und bereits die ersten Streifzüge durch die nächtliche Stadt unternehmen. Erst die ausge-